

das sogenannte Eucharistiegebet, wonach die Väter der Alten Kirche auch den Namen „Eucharistie“ für die ganze Abendmahlsfeier gebraucht hätten. Auch der Messkanon, wie gleich zu Anfang des zweiten Teils festgehalten wird, stamme weder von Christus, noch von seinen Aposteln oder einem Konzil. Vielmehr sei sein Urheber anonym. Die Vorstellung, dass die christliche Kirche Gott ein Opfer darbringe, wie sie im Kanon zum Ausdruck komme, raube Christus seine Ehre und mache sein Heilswerk zunichte. Darüber hinaus berufe sich der Kanon auf Apostel und Märtyrer, um derentwillen Gott gnädig sein solle, erwähne Christus hingegen mit keinem Wort. Damit aber mache der Kanon Menschen zu Mittlern und nehme Christus diese Funktion. Es sei eine Gotteslästerung, wenn die Kirche durch Christus eingesetzte Sakramente verändere und sie zu Opferfeiern pervertiere, bei denen der Priester versuche, vor Gott für die Sünden der Menschen einzutreten, indem er opfere, und für diesen Zweck Christus instrumentalisieren. Abzulehnen sei auch die Fürbitte für Tote, da die Glaubenden nicht ins Gericht kämen, sondern direkt vom Tode zum Leben hindurchgingen.

Der dritte Teil der Schrift beginnt seine Invektiven gegen Johann Agricola mit der Erinnerung an dessen Kolosserbriefkommentar aus dem Jahre 1527, in dem sich Agricola noch ganz anders über die Messe geäußert habe. Dies sei ihm in dem Jüterboger Gespräch schon vorgeworfen und sein Eintreten für den Messkanon heftig kritisiert worden. Agricola instrumentalisieren Luther für sein Interim. In einem Gespräch mit seinen Freunden habe dieser jedoch schon früher vor Agricola gewarnt, da er sich vom Teufel leiten lasse; jetzt zeige er sein wahres Gesicht, wie es Luther für die Zeit nach seinem Tode vorhergesagt habe. Denn Agricola habe bei der Abfassung eines unchristlichen Buches die Feder mit geführt und dafür vom Kaiser und von Ferdinand jeweils 500 Taler Judaslohn bekommen. Er habe dabei die Vertreibung von Pfarrern samt ihren Familien in Kauf genommen. Abschließend bringt Flacius zwei Zitate Agricolas und Pflugs, nach denen das Interim abgöttisch sei und wer es befolge, damit untergehen werde. Die Schrift endet mit einer eindringlichen Warnung vor dem Zorn Gottes und mit der Anrufung Christi und seines gerechten Gerichtes.

4. Ausgaben

Nachgewiesen werden können folgende Ausgaben:⁸

A: *Wider Das || INTERIM• || Papistische Meß / Canonem / || vnnd Meister Eißleuben / || durch Christianum lau= || terwar / zu dieser zeit nütz= || lich zu lesen. || Apocalips. 18. || Der Engel schreiet mit grosser stim / Sie*

⁸ Die VD 16-Nummer F 1555 ist ersatzlos gestrichen worden, da der Druck mit F 1553 identisch ist. Vgl. die online zugängliche Version des VD 16 unter <http://www.vd16.de/>.